

Die Grigoleits leben auf ihrem Hausboot

Weil **Wohnungen in Hamburg zu teuer** sind, hat die Familie auf dem Wasser gebaut – und dabei einen Beruf entdeckt

CHRISTIANE TAUER

STÖCKTE :: Am Deich, wo die Ilmenau in die Elbe fließt, liegt das Zuhause von Jill und Ole Grigoleit. Es ist nicht aus Stein gebaut und hat keine Rosenbeete vor der Haustür. Es hat auch keine akkurat geschnittene Hecke, die das Grundstück vom Grundstück des Nachbarn trennt, keinen Zierrasen und keine gepflasterte Auffahrt für die Familienkutsche. Wer zu den Grigoleits will, muss über eine Brücke und einen Steg gehen, einen großen Schritt nach vorne machen und aufpassen, dass er nicht ins Wasser fällt: Das Ehepaar, beide 33, lebt mit seinen zwei Kindern Line (4) und Morlin (1) sowie Mischlingshund Yola auf einem Hausboot im Stöcker Hafen.

Für die Familie ist das Leben dort ein Traum. „Dieser Blick aufs Wasser!“, schwärmt Ole Grigoleit. Morgens beim Kaffeetrinken kann er die Enten füttern und abends, wenn alle im Bett liegen, wird man sanft in den Schlaf geschaukelt. Die Kinder sind den ganzen Tag an der frischen Luft und spielen auf dem aufgeschütteten kleinen Strandabschnitt am Ufer, schaukeln und rutschen. Eine gefährliche Situation gab es noch nie, die Mädchen haben das Hausbootleben sozusagen mit der Muttermilch aufgesogen, passen gut auf und



Ole und Jill Grigoleit mit ihren Töchtern Line und Morlin. Die Kinder lieben das Leben am Wasser

HA/Christiane Tauer (2)

Beim ersten Boot habe ich einfach drauflos gebaut, beim zweiten nachgedacht

Ole Grigoleit,
Hausbootbesitzer und -erbauer

wissen, dass sie auf dem Steg nur an der Hand laufen dürfen.

Trotzdem hat das Leben auf dem Wasser anfangs wenig mit einem Traum zu tun. Weil das junge Paar in Hamburg vergeblich nach einer geeigneten und bezahlbaren Wohnung suchte, kam Oles Mutter irgendwann die Idee mit dem Hausboot. Keiner von ihnen war jemals ein Hausbootfan gewesen, dennoch dachten sie: Warum nicht? Übers Internet wurden sie tatsächlich fündig. Für circa 6000 Euro kauften sie sich – ehrlich gesagt – einen Schrotthaufen aus Geesthacht, von dem nur noch der Rumpf verwertbar war. „Den Rest des Hausboots mussten wir abreißen“, sagt Jill Grigoleit.

Voller Tatendrang machte sich Ole, der Schiffsmechaniker gelernt, sein Nautik- und Maschinenbaustudium abgebrochen und zuletzt als Messebauer gearbeitet hatte, an den Neubau. Der Autodidakt brachte sich nahezu alles selbst bei, hämmerte Holzbalken zusammen, verlegte Wasserrohre und brachte Dämmmaterial an. Während der Arbeiten wohnte das Paar im Büro des Hafenermeisters. Weil es dort aber ziemlich eng war, zogen sie im Winter



Mit einem Kran wurde der Rumpf für den Ausbau aus dem Wasser geholt



Der Rophbau ist errichtet. Von Gemütlichkeit noch keine Spur

HA/Grigoleit (4)

2011 schon vor Fertigstellung in das Hausboot. Sie hatten keine Toilette und sie hatten keine Dusche – egal, Hauptsache es sind die eigenen vier Wände.

Schon bald tat sich aber ein weiteres Problem auf: Wo soll das neue Heim zukünftig hin? „Ein Liegeplatz für 100 Quadratmeter ist ziemlich teuer“, sagt Jill Grigoleit. Ein kleiner Trick brachte die Rettung. Statt für viel Geld einen Platz zu mieten, kauften sie sich im Jahr 2014 gleich einen ganzen Hafen, und zwar den Yachthafen Ilmenau im Winsener Ortsteil Stöckte. Seitdem ist Ole

Grigoleit nicht nur Hausbootbesitzer, sondern auch Hafenermeister, zuständig für 50 Liegeplätze. „Das Gute ist, dass sich der Hafen durch die Liegegebühr quasi selbst finanziert“, sagt er.

Um entlastet zu werden, sucht er jetzt aber einen Angestellten, der im Hafen hilft – denn die Grigoleits haben weitere Pläne gefasst. Ole will noch mehr Hausboote bauen, es gibt einige Anfragen von Interessenten, für die er den Traum vom Leben auf dem Wasser umsetzen soll. Ein Prototyp liegt auf der anderen Seite, gleich gegenüber von



So präsentierte sich das Hausboot während des Innenausbaus

seinem eigenen Hausboot. 16 Monate hat er gebraucht, um Hausboot Nummer zwei fertigzustellen. Ebenfalls fast komplett alleine, aber mit etwas mehr fachlichem Rat von außerhalb. „Beim ersten Boot habe ich einfach drauflosgebaut, beim zweiten habe ich vorher nachgedacht“, fasst er sein Vorgehen mit einem Grinsen zusammen. Boot Nummer zwei ist mit 40 Quadratmetern weitaus kleiner und wird von den Grigoleits als Ferienwohnung vermietet. Es besitzt eine Fußbodenheizung und einen Keller, damit kleinere Reparaturen am Rumpf ohne Probleme ausgeführt werden können. Alles ist aus Holz und riecht noch so richtig nigelnelneu.

Franziska und Matthias Fleischer mit Madita (3) und Emil (3 Monate) aus Bremen sind die ersten Feriengäste. Sie haben von den Grigoleits über die ZDF-Sendung „37 Grad“ erfahren, als sie dort



Mit Schlepperhilfe geht es an den späteren Liegeplatz in Stöckte

vor einigen Wochen von ihrem Hausboot-Projekt berichteten. „Wir fanden die Idee, auf einem Hausboot zu übernachten, generell cool und sind total begeistert“, sagt Franziska Fleischer. Das leichte Schaukeln gefalle ihr sehr gut und außerdem verheiße so ein Hausboot weitaus mehr Abenteuer als ein Hotel oder Campingplatz.

Die Grigoleits leben dieses Abenteuer dauerhaft. Jill gefällt es sogar so gut, dass sie sich gar nicht mehr vorstellen konnte, nach der Elternzeit wieder in ihren alten Job als Redakteurin in Hamburg zurückzukehren. Sie kümmert sich jetzt um die eigene Website und das Marketing. Ansonsten lassen die zwei die Zukunft einfach auf sich zukommen. Die Hausboote und der Hafen, das ist zurzeit ihr Ding. Was später kommt – mal schauen. „Vielleicht leben wir irgendwann mal in einem Baumhaus“, witzelt Ole Grigoleit.



Gemütlichkeit pur strahlen die freundlichen Räume jetzt aus

HA/Grigoleit



Der Liegeplatz in Stöckte trägt sich durch die Gebühren selber

GESCHÄFTLICHES AUS DER REGION

NEUES VON UNSEREN KUNDEN

Heißbegehrte Grill-Seminare

Profi-Tipps und Tricks beim BBQ Classics-Menü im Hittfelder Gartencenter Bellandris Matthies

Hittfeld. Die Grillseminare mit Grilllexperte Stephan Stoltenberg & Team sind immer heiß begehrt. Im September zelebrieren die Profis ihr neues Herbstmenü „BBQ Classics“ in der Weber-Grillakademie im Gartencenter Bellandris Matthies – und zeigen, dass Grillen nicht nur Spaß macht, sondern wirklich jeder diese Wissenschaft perfekt beherrschen kann, der an einem Grill-Seminar teilgenommen hat. Die Teilnehmer lernen den Unterschied zwischen direktem und indirektem Grillen auf Holzkohle- und Gasgrills sowie dem neuen Weber-Pulser kennen. Es gibt Tipps und Tricks rund das neue und bewährte Weber-Zubehör – und man wird zum absoluten Premium-Griller und kann Familie und Freunde künftig selbst mit neuen Grillideen verwöhnen. Ein kleiner Vorgeschmack auf das „BBQ Classics“-Menü: Als erstes wird ein Gruß vom Grill mit einem Brie und Speck-Sandwich zubereitet. Als Hauptgang steht geräucherter Fisch in Limetten-Honig-Marinade mit Aioli und gegrilltem Gemüse sowie Pulled Chicken Burger mit Bacon-Marmelade auf dem Grillzettel. Anschließend gibt es Snacks „Best of BBQ“ wie Lammrückensteak,



Die Grill-Seminare im Gartencenter Bellandris Matthies sind immer heiß begehrt und äußerst gesellig.

Foto: Bellandris Matthies

Rib Eye Steak und Schweinefilet. Als süßer Nachtisch wird sogar Eis vom Grill zubereitet. Für die Grill-Seminare im Gartencenter Bellandris Matthies, an der Rennbahn 8 in Seevetal-Hittfeld, Telefon 04105-6102-0, gibt es für Septem-

ber noch freie Plätze, ebenso wie für das Wintergrillen im November. Anmeldung auf der Homepage www.garten-matthies.com oder direkt im Gartencenter in der Grill- und Gartenmöbelabteilung. sl.

Stadt Buchholz hat ein Problem mit verwilderten Katzen

BUCHHOLZ :: Aus Sicht der CDU-Fraktion im Stadtrat gibt es in Buchholz deutlich zu viele Katzen. „Die Überpopulation ist ein ernsthaftes Problem für den Tier- und Artenschutz“, begründete Ratsherr Christian Horend einen Antrag, in dem die Christdemokraten eine Verordnung zur Kastration und Registrierung von freilaufenden und verwilderten Hauskatzen anregen.

„Sie leiden unter anderem an Futtermangel, da sie nicht für ein Leben in der Wildnis geeignet sind. Dadurch können auch Singvogelarten bedroht sein“, so Horend. Durch eine unkontrollierte Zunahme der problematischen Katzenpopulation steige zudem die Gefahr der Ansteckung unter den Katzen. Nicht zuletzt habe die Verschmutzung öffentlicher Plätze, insbesondere von Sandflächen auf Spielplätzen, deutlich zugenommen.

Für die Registrierung und Kastration verwilderter Katzen seien entsprechende Haushaltsmittel bereitzustellen. Doch auch freilaufende Hauskatzen sollten von einem Tierarzt kastriert, mittels Tätowierung oder Mikrochip gekennzeichnet und registriert werden. (luka)

Neuer Fußweg: Ein „Hindernisparkours“ für Gehbehinderte?“

BUCHHOLZ :: Für die Stadtratsfraktion der FDP hat der Ausbau des Fußwegs in der Adolfsstraße zu einem „skandalträchtigen“ Hindernisparkours für gehbehinderte Mitbürger geführt. „Ich habe den Weg mit einem Rollator selbst getestet, er ist nicht befahrbar. Das grenzt für mich fast an vorsätzliche Körperverletzung“, so Fraktionschef Arno Reglitzky.

Anlass für die scharfe Kritik sind die zahlreichen Rosetten-Pflasterungen aus Naturstein. Mehr als ein Dutzend von ihnen gibt es auf einer Strecke von weniger als 100 Metern. „Das ist eine Zumutung und darf von der Stadtverwaltung nicht toleriert werden“, so Reglitzky. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass auch Buchholz verpflichtet sei, die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Dezember 2006 zu erfüllen.

„Es ist eine Tatsache, dass es immer mehr Buchholzer und Gäste der Stadt gibt, die auf Bewegungshilfen wie Gehstock, Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind“, so Reglitzky. Deshalb müsse der barrierefreie Ausbau der öffentlichen Straßen und Wege vorangetrieben werden. Auch aus Fürsorge gegenüber den Jüngsten, die noch im Kinderwagen sitzen. In diesem Sinne seien Stufen, Kopfsteinpflaster, Rinnen mit Naturstein und hohe Bordsteinkanten nicht mehr zeitgemäß. Der FDP-Chef fordert daher, die monierten Naturstein-Rosetten durch eine behindertengerechte Glattpflasterung zu ersetzen und die dafür erforderlichen Haushaltsmittel in den Doppelhaushalt 2019/2020 einzustellen.

„Im Übrigen empfehle ich allen Straßenbau-Verantwortlichen, solche Flächen wie in der Adolfsstraße selbst einmal mit Rollstuhl oder Rollator zu befahren und sich dann ein eigenes Urteil zu bilden“, sagte Reglitzky. (luka)

Motor-Cross-Fahrer stirbt nach einer schweren Kollision

BUCHHOLZ :: Ein Motor-Cross-Fahrer aus der Nähe von Wolfsburg ist an den Folgen eines Unfalls gestorben. Der 57 Jahre alte Mann hatte am 19. August an einer Motor-Cross-Veranstaltung in Klein Pretzner teilgenommen. Dabei war er mit einem anderen Fahrer aus Buchholz kollidiert.

Der Buchholzer hatte gegen 16.30 Uhr bei einem Sprung über einen Hügel die Kontrolle über seine Cross-Maschine verloren, geriet dadurch über einen Abhang auf eine Gegenfahrspur unter dem Hang und kollidierte dort mit dem 57 Jahre alten Cross-Fahrer aus der Wolfsburger Gegend. Auch der 55-jährige Mann aus Buchholz ist weiterhin schwer verletzt, schwebt jedoch nicht in Lebensgefahr.

Hausboote für jedermann

Aufträge Für seine potenziellen zukünftigen Auftraggeber will Ole Grigoleit innerhalb von sechs Monaten ein Hausboot bauen. Anders als bei seinen zwei bisherigen Hausbooten, die er in Eigenregie geschaffen hat und die eher Prototypen sind, setzt er dabei auf Unterstützung durch ein Helferteam.

Die Konkurrenz auf dem Markt der Hausbootbauer ist überschaubar. Torsten Moench, Chefredakteur des Magazins „Boote“, schätzt, dass es derzeit in Deutschland etwa 15 bis 20 Hersteller gibt, die mit einer Jahres-Gesamtproduktion von insgesamt vielleicht etwa 50 Hausbooten aufwarten.

Nähere Informationen hat auch der Deutsche Boots- und Schiffsbauer-Verband (DBSV) in Hamburg nicht. Es handele sich meist um kleine Anbieter, die die Komplexität eines Hausboot-Baus und die zu beachtenden Normen unterschätzen und schnell wieder vom Markt verschwinden, so der Verband. (tau)